

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gefügt, durchdrungen von den kriegerischen Empfindungen und Triumphen der Gegenwart:

Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt,
 Drum froh, wer den Degen jetzt führet,
 Und bleibt nur wacker zusammengefügt,
 Ihr zwingt das Glück und regieret.
 Es sitzt keine Krone so fest und so hoch,
 Der muthige Springer erreicht sie doch.¹

Dieser muthige Springer war Napoleon. Man muß sich die Herrschaft, welche dieser einzige Mann nicht bloß auf die Umgestaltung der Welt, sondern auch auf die Einbildungskraft der Gemüther ausgeübt hat, wohl vergegenwärtigen, um es zu verstehen, wie Hegel, als er am Tage vor der Schlacht bei Jena den Kaiser gesehen hatte, wie er durch die Stadt ritt, einem Freunde schreiben konnte: „Ich habe die Weltseele reiten sehen“.

II. Philosophische Studien.

1. Theologische Probleme.

Wir sind, um das Bild der Zeit zu vervollständigen, einige Jahre vorausgeeilt und kehren in das schweizerische Stilleben Hegels und seine damaligen philosophischen Studien zurück. Wie er im Januar 1795 dem Freunde in Tübingen schrieb, hatte er „seit einiger Zeit“ das Studium der kantischen Philosophie wieder aufgenommen und wünschte nun, entfernt von dem litterarischen Schauplatz, wie er war und durch eine sehr heterogene vielfach unterbrochene Thätigkeit gehemmt, von dem wohlgeschulten, mit der Ausführung eigener Schriften schon eifrig beschäftigten Schelling auf dem Laufenden gehalten und unterrichtet zu werden. Dies war der Grund, weshalb er den brieflichen Verkehr mit ihm aufsuchte und fortsetzte.

Schelling hat sowohl «pro magisterio» als «pro candidatura» nicht bloß disputirt, sondern auch eigene zu diesen Zwecken bestimmte Abhandlungen verfaßt: das bedeutsame Thema der ersten war die mosaische Erzählung vom Sündenfall, das der zweiten, welche im Herbst 1795 erscheinen sollte, betraf den christlichen Gnostiker Marcion, dem fälschlicherweise die Emendation der paulinischen Briefe zugeschrieben worden (de Marcione, epistolarum Paulinarum emendatore). In den Jahren 1794—1796 hatte Schelling die bereits genannten philo-

¹ Schillers sämmtl. Schriften. Hist.-krit. Ausgabe. Bd. XII. Th. II. S. 59.